



HOCHSCHULE
FÜR KIRCHENMUSIK
DRESDEN

JAHRESBERICHT 2016



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

JAHRESBERICHT DER HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK DRESDEN 2016

Inhalt

Prof. Stephan Lennig	
Grußwort	4
Daten	7
Prof. Stephan Lennig	
Rückblick	11
Besondere Veranstaltungen	14
Christian Kollmar, Pfarrer i. E.	
„Musik und Theologie“ – eine spannende Vortragsreihe	17
Prof. Matthias Drude/Prof. Sabine Bräutigam	
Bachfest 2016	18
Prof. Gertrud Günther	
6. Bach-Akademie in der Ukraine	20
Doppelfach	
Die ersten Absolventen	22
Manuel Behre	
Deutscher Evangelischer Posaumentag 2016	25
Beningna Dette	
Kurrentetag	28
Beningna Dette/Rufus Brodersen	
Praktikumsberichte	29
Rufus Brodersen	
Kantatenprojekt	33
Rufus Brodersen	
Konzertreise nach Litauen	35
Rufus Brodersen	
Orgelfahrt nach Stralsund	36
Rufus Brodersen	
25 Jahre studentische Adventskonzerte Brandenburg	39
Nachrufe	41
Neue Dozenten/Sonstige Aktivitäten unserer Dozenten	45



Foto: Steffen Giersch

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Hochschule für Kirchenmusik,

der vierte Jahresbericht unserer Hochschule entsteht in einer Zeit, in der die kirchenmusikalische Landschaft unserer Landeskirche einige Turbulenzen zu bewältigen hat. Das Strukturpapier „Kirche mit Hoffnung in Sachsen“ beschreibt anstehende Veränderungen in unserer Kirche und ihren Berufen, die Betroffene kaum mit Freude erfüllen. Dies hat in der Kantorenkollegenschaft und auch unter unseren Studierenden manche Verunsicherungen und Ängste hervorgerufen. Trotzdem bin ich überzeugt davon, dass der Kirchenmusikerberuf einer der schönsten Berufe ist, die es gibt, und dass er weiterhin unter dem Segen unseres Gottes zum Wohl seiner Gemeinde stehen wird. Im Interesse einer verantwortungsbewussten Planung und Leitung ist es jedoch erforderlich, rechtzeitig die nötigen Weichenstellungen vorzunehmen, um auch unter veränderten Bedingungen kirchliches Leben aktiv gestalten zu können. Im deutschlandweiten Vergleich steht die sächsische Kirchenmusik mit ihrer

hohen Kantorendichte nach wie vor einzigartig da, und dies wird sich auch im Hinblick auf die bevorstehenden Kürzungen kaum ändern. Die Prognosen frei werdender Stellen zeigen für die nächsten Jahrzehnte deutlich steigende Bedarfe, die durch die aktuellen Studentenzahlen, obwohl diese auch von Jahr zu Jahr steigen, nicht zu decken sein werden. Deshalb brauchen wir nach wie vor dringend begabte junge Menschen, die sich für den Kantorenberuf begeistern lassen, darin ihre Berufung sehen und sich dafür ausbilden lassen.

Natürlich wird sich unser Beruf wie jeder andere auch verändern müssen. Aber die im Papier beschriebenen Veränderungen hin zu verstärkter Multiplikatorentätigkeit und Anleitung Neben- und Ehrenamtlicher sind aus meiner Sicht kein Grund zur Sorge. Aus eigener Erfahrung im Kantorenamt und in der Hochschularbeit kann ich sagen, dass dies eine höchst erfüllende und lohnende Aufgabe ist, die das eigene Musizieren sicher nicht gänzlich in den Hintergrund drängen wird.

Für uns als Hochschule ist es eine bleibende Aufgabe, die Inhalte unserer Studienangebote immer an die aktuellen Erfordernisse des Berufs anzupassen. Im Vergleich zu manchen anderen, vor allem staatlichen Hochschulen sind wir mit unseren Angeboten im pädagogischen und didaktischen Bereich und unseren berufsgruppenübergreifenden Studienangeboten bereits heute gut aufgestellt, und wir arbeiten daran, unser Seminarangebot, das sich auch an Interessenten außerhalb der Hochschule wendet, auf die im Wandel begriffenen vielfältigen Anforderungen unseres Berufes hin auszurichten. Damit leisten wir einen Beitrag zu einer Kultur lebenslangen Lernens und zur aktiven und konstruktiven Gestaltung der in unserer Landeskirche bevorstehenden Veränderungen.

Die seit nunmehr einem Jahr bewährte Zusammenarbeit mit der Gemeinsamen Geschäftsstelle der Arbeitsstelle Kirchenmusik, des Kirchenchorwerkes und der Posaunenmission unter einem Dach ist ein gutes Beispiel dafür, wie notwendige Veränderungen gutes Neues hervorbringen können.

Im Hinblick auf die zukünftige Arbeit unserer Hochschule und die vom Hochschulentwicklungsrat vorzuschlagenden Veränderungen stehen wichtige Entscheidungen der Kirchenleitung noch aus.

Auch und natürlich nicht zuletzt in künstlerischer Hinsicht war 2016 für unsere Hochschule ein herausragendes Jahr, was vor allem an den verschiedenen

musikalischen Großveranstaltungen in Dresden lag, an denen wir aktiv beteiligt waren. Die verschiedenen Artikel dieses Jahresberichtes vermitteln ein lebendiges Bild unserer zahlreichen Aktivitäten.

Ich danke Ihnen für Ihre Verbundenheit mit unserer Hochschule und alle Unterstützung unserer Arbeit. Auch im Hinblick auf die zukünftige Arbeit unserer Hochschule und die genannten diesbezüglichen Entscheidungen der Kirchenleitung sind wir auf Ihre Unterstützung und Ihre Begleitung im Gebet angewiesen, damit unsere Hochschule weiterhin in hoher künstlerischer und pädagogischer Qualität junge Menschen für den Dienst in unseren Gemeinden und Kirchenbezirken zum Lob Gottes und zum Bau seiner Gemeinde ausbilden kann.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Gewinn bei der Lektüre unseres Jahresberichtes und freue mich, wenn wir uns im kommenden Jahr bei einer unserer zahlreichen Veranstaltungen begegnen.

Mit herzlichen Grüßen,
Prof. Stephan Lennig
Rektor

HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK DRESDEN

Staatlich anerkannte Hochschule in Trägerschaft der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

DATEN

Leitung

Rektor: Prof. Stephan Lennig
Prorektor: Prof. Martin Stroh häcker
Leiter der C-Ausbildung: Marcus Steven

Studierende	SS 2016	WS 2016/17
Diplomstudiengang Kirchenmusik B	23	26
Kirchenmusik C (Direktstudium)	2	7
Kirchenmusik C (Fernstudium)	14	16
Doppelfach Musik: Lehramt Musik an Gymnasien mit zweitem Fach Kirchenmusik	7	4
Aufbaustudiengang Kirchenmusik A	4	4
Aufbaustudiengänge Chorleitung, Orgelliteratur, Orgelimprovisation, Cembalo	2	2
Evangelische Religionspädagogik mit musikalischem Profil	5	7
Weiterbildung Populärmusik	7	8
Grundausbildung für Ausländer	1	-

Dozenten

Prof. Sabine Bräutigam (50%)	Klavier
Prof. Matthias Drude (100%)	Musiktheorie/Partiturspiel/ Gehörbildung
Prof. Gertrud Günther (50%)	Gesang
Prof. Stephan Lennig (100%)	Chorleitung
Prof. Martin Strohhäcker (100%)	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
André Engelbrecht (50%)	Populärmusik
Dr. Wolfram Hoppe (50%)	C-Ausbildung
Christian Kollmar (50%)	Theologie
Gunda Kumbier (50%)	Klavier
Marcus Steven (100%)	Chorleitung/Orgelliteratur/ Liturgisches Orgelspiel
Prof. Matthias Weichert (50%)	Gesang

Lehrbeauftragte

Raphael Alpermann	Cembalo
Christof Bauer †	Partiturspiel
Gisa Dittmar	Trompete
Tilman Droste	Gitarre/Band
Gaston Endmann	Rhythmik/Schlagzeug
Uta Fehlberg	Klavier Pop
Susan Forster	Gesang Jazz/Rock/Pop
Kreuzorganist Holger Gehring	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Prof. Matthias Geissler	Chorleitung
Frauenkirchenkantor Matthias Grünert	Liturgisches Orgelspiel
Martina Hergt	Kinderchorleitung
Dr. Horst Hodick	Orgelkunde
KS Barbara Hoene	Gesang
Ulla Hoffmann	Kontrabass
Sebastian Jaenichen	Partiturspiel
Lutz Jurisch	Posaune
Eva Jurisch	Klarinette
Jan Katzschke	Orgelliteratur

Giljin Kirchhefer	Klavier
Nora Koch	Harfe
Frauenkirchenorganist Samuel Kummer	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Irute Kummer	Klavier
Lars Kutschke	Gitarre/Band/ Musikgeschichte/Stilkunde
Matthias Mücksch	Orchesterleitung
Thomas Neumeister	Gemeindesingen/Popchorleitung
Dr. Frank Pietzcker	Pädagogik/Psychologie
Lucas Pohle	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Gerd Reichard	Sprecherziehung/Gesang
Sebastian Richter	Gesang
Burkhard Rüger	Orgelliteratur
GMD Prof. Georg Christoph Sandmann	Orchesterleitung
Maria Schwemm-Andresen	Klavier
Dieter Schubert	Gitarre
Matthias Schulze	Klavier Pop
Stephan Seltmann	Gregorianik
Dr. Annemarie Sirrenberg	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Aenne Stauner	Klavier/Klaviermethodik
Barbara Christina Steude	Gesang
Gudrun Stroh häcker	Querflöte/Blockflöte
Beatrice Szerement	Gesang Jazz/Rock/Pop
Domorganist Johannes Trümpler	Liturgisches Orgelspiel
Elke Voigt	Kinderchorleitung
Marianne von Einsiedel	Orgelliteratur/Liturgisches Orgel- spiel/Orgelmethodik
KMD i.R. Dietrich Wagler	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Domkapellmeister Konrad Wagner	Katholische Liturgie
Steffen Walther	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Oksana Weingardt-Schön	Klavier
Christoph Joseph Weyer	Musikgeschichte
Dietrich Zöllner	Violoncello

Verwaltung und Wirtschaftsbereich

Elisabeth Gruël (80%)	Sekretariat
Kerstin Friedrich (50%)	Buchhaltung
Kathrin Schreiter (75%)	Bibliothek
Gunnulf Krellner (33%)	Verwaltung
Christine Greifenstein (100%)	Hauswirtschaftsleiterin
Ingrid Bretschneider (100%)	Mitarbeiterin Wirtschaftsbereich
Wieland Dörr (100%)	Hausmeister

Dienstjubiläen Dozenten

Prof. Matthias Geissler, 20 Jahre
Matthias Mücksch, 20 Jahre
Marianne von Einsiedel, 30 Jahre
KMD i. R. Dietrich Wagler, 30 Jahre

Rückblick auf das Jahr 2016

Auftritte des Hochschulchores

Für unseren Hochschulchor war das Jahr 2016 ein besonders ereignisreiches Jahr vor allem deshalb, weil in Dresden gleich mehrere bedeutende musikalische Veranstaltungen stattfanden, an denen wir beteiligt waren. So war unsere Hochschule im Januar in ein theologisches Symposium der Dresdner Hochschulen in der Kreuzkirche aus Anlass des achthundertjährigen Kreuzkirchenjubiläums eingebunden. Beteiligt waren neben uns das Institut für evangelische Theologie an der TU Dresden, die Evangelische Hochschule Moritzburg und die Evangelische Hochschule Dresden. Unter dem Motto „Kirche findet Stadt“ wurde in vier Einheiten von den einzelnen Ausbildungsinstituten auf ganz unterschiedliche Weise ein Bezug zur Kreuzkirche thematisiert. Der Beitrag unserer Hochschule hatte den Titel „Das ‚Wort vom Kreuz‘ in der Sprache der Töne“. Prof. Drude und Pfr. i. E. Kollmar hielten einen Impulsvortrag, der Hochschulchor und einzelne Studierende musizierten Werke von J. S. Bach, M. Reger, K. Nystedt und M. Drude, bevor das Gehörte in Gesprächsgruppen reflektiert werden konnte.

Unser jährliches Kantatenprojekt mit anschließender Konzertreise nach Litauen im Frühjahr sowie unsere verschiedenen Beiträge zum Deutschen Evangelischen Posaunenfest im Juni und zum Bachfest im September seien hier als weitere besondere Aktivitäten nur kurz genannt, weil sie in separaten Artikeln vorgestellt werden.

Unsere Rüstzeit zum Studienjahresbeginn im September verbrachten wir diesmal in Herrnhut, was uns neben der Probenarbeit von Chor und Posaunenchor interessante und bereichernde Einblicke in die Brüdergemeinde und ihre Frömmigkeit ermöglicht hat. Musikalisch stand dort diesmal nicht die eigene chorleiterische Arbeit unserer fortgeschrittenen Studierenden im Mittelpunkt, sondern wir haben die Zeit genutzt, um unsere Programme für das bevorstehende Bachfest vorzubereiten. Aufgrund der zeitlichen Überschneidung mit dem Bachfest haben wir unsere jährliche Konzertreise durch verschiedene sächsische Städte in den Advent verschoben mit Konzerten in der Annenkirche Dresden, in Bautzen und in Rochlitz. Auf dem Programm standen neben Werken von C. Gesualdo, M. Reger, S. Reda und J. Rutter auch eine

Komposition unseres Studenten Markus Pfeiffer und eine mehrsätzliche Motette des früheren Frankfurter Universitätsmusikdirektors Dr. Christian Ridil, die wir in Anwesenheit des Komponisten aufführen durften.

Regelmäßig mindestens einmal im Jahr ist unser Chor in der Kreuzkirche zu Vesper und Gottesdienst zu Gast, diesmal im Oktober mit Werken von J. S. Bach, M. Reger, A. Wagner, Chr. Albrecht und M. Drude. Am Ewigkeitssonntag durften wir in der Frauenkirche den Gottesdienst und die Geistliche Sonntagsmusik gestalten. Im Zentrum unseres Programms stand eine großangelegte Psalmvertonung des zeitgenössischen Komponisten Gerhard Strub für Basssolo, Chor und Orgel.

Abschied von Dozenten

Im Februar ist völlig überraschend unser langjähriger und hochgeschätzter Dozent für die Fächer Partiturspiel und Korrepetition Christof Bauer verstorben. Unser Hochschulchor hat die bewegende Trauerfeier in Freiberg mitgestaltet.

Im September mussten wir Abschied nehmen von unserem früheren Direktor KMD Dr. Christoph Albrecht. Zum Gedenken an ihn sang unser Hochschulchor in einer Vesper und einem Gottesdienst in der Kreuzkirche eine Motette aus seiner umfangreichen Sammlung „Gesungenes Evangelium“.

Entwicklung der Studentenzahlen

Der erfreuliche Aufwärtstrend der vorhergehenden Jahre konnte mit insgesamt 24 Studienanfängern in allen Studien- und Ausbildungsgängen weiter fortgesetzt werden. Allein im B-Studium haben zum Wintersemester sieben neue Studenten begonnen, im C-direkt-Studium waren es vier.

Hochschulentwicklungsrat

Die Arbeit des Hochschulentwicklungsrates gestaltet sich aufgrund der komplexen Aufgabenstellung schwieriger und langwieriger als zunächst erwartet, weshalb der Arbeitsauftrag mehrfach verlängert worden ist. Inzwischen soll Ende Februar 2017 der Kirchenleitung eine Empfehlung vorgelegt werden, über die die Kirchenleitung dann entscheiden muss.

Gemeinsame Geschäftsstelle

Die gemeinsame Geschäftsstelle der Arbeitsstelle Kirchenmusik, des Kirchenchorwerkes und der Posaunenmission ist im Januar 2016 nach umfangreichen Bauarbeiten in unserem Haus B eröffnet worden. Seitdem bewährt sich die Zusammenarbeit unter einem Dach gut in der Praxis. Der direkte Kontakt zu den Mitarbeitern der Geschäftsstelle erleichtert und beschleunigt manche Absprachen, was sich bisher besonders in der Vorbereitung der Beteiligung der Hochschule am Deutschen Evangelischen Posaumentag ausgezahlt hat. Auch in fachlicher Hinsicht bereichert die Nähe zur Geschäftsstelle unser Hochschulleben. So ist die Fachbeauftragte für Chor- und Singarbeit Martina Hergt in die Hochschule als Dozentin für Kinderchorleitung eingebunden, und Frau Dr. Bemmann hat als musikwissenschaftliche Mentorin bereits mehrfach Diplomarbeiten unserer Studierenden betreut.

Bauarbeiten

Auch im Sommer 2016 fanden wieder umfangreiche Baumaßnahmen auf unserem Gelände statt. Zum einen waren noch einige Folgearbeiten der letztjährigen Maßnahmen erforderlich wie die Schaffung eines weiteren Fluchtweges im Haus B, die Verbesserung des Schallschutzes im Haus C aufgrund einer veränderten Raumnutzung und die Fertigstellung der Garderobe und der Außenanlagen. Zum anderen konnte die schon länger geplante Renovierung des Sekretariats und des Rektorats durchgeführt werden, so dass sich insgesamt unsere räumliche Ausstattung weiter verbessert hat.

Prof. Stephan Lennig

Besondere Veranstaltungen im vergangenen Jahr im Überblick:

13. Januar Vortragsreihe "Musik und Theologie": „Musik zwischen Interreligiosität und Atheismus“
Referent: Prof. Ekkehard Klemm
16. Januar „Symposium zur öffentlichen Theologie“, Auftritt des Hochschulchores in der Kreuzkirche Dresden
18. Januar Seminar "Effiziente Chorleitung in Pop, Gospel und Jazz. Populäre Stile im Chor in Theorie und Praxis“ mit Martina Freytag
- 22.-24. Januar S(w)ingende Gemeinde im Gemeindezentrum Pirna-Copitz
3. Februar Vortragsreihe "Musik und Theologie": „Klassische Moderne und Neue Musik in der Kirche“
Referent: Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel
- 5.-6. Februar Dozentenkonferenz
5. Februar Semesterabschlussgottesdienst
2. März Vortragsreihe "Musik und Theologie": „Bachs Passionen – Gestaltungsmittel, Strukturen und Hintergründe der Johannes- und Matthäuspassion J. S. Bachs“
Referent: Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel
12. März Studentisches Kantatenprojekt
in der Weinbergskirche Dresden-Trachenberge
Konzert „Weitsicht - Kantaten des europäischen Barock von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Marc-Antoine Charpentier, Giovanni Battista Pergolesi“
Chor der Hochschule für Kirchenmusik,
Ein Orchester Dresdner Musiker,
Leitung: Studierende der Hochschule für Kirchenmusik
13. März Studentisches Kantatenprojekt
in der Kirche Maria am Wasser, Hosterwitz
Konzert „Weitsicht“ wie 12. März
- 4.-10. April Reise nach Vilnius

6. April Vortragsreihe "Musik und Theologie": „Geistliche Musik heute, Poetische Kommentare zu Bachkantaten von Matthias Drude/"Das geistliche Jahr" von Jörg Herchet“
Referent: Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel
15. April Seminar Zeitgenössische Chormusik
mit Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel
- Fr 29.04.2016 Schnupperkurs Gitarre mit Lars Kutschke
1. Mai Orgelkonzert mit Studierenden der Hochschule für Kirchenmusik Dresden in der Ev.-Luth. Kirche Dittersbach
- 10.-13. Mai Orgelfahrt nach Stralsund
11. Mai Vortragsreihe "Musik und Theologie": „Musik und Religion, Olivier Messiaens musikalische Sprache“
Referent: Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel
3. Juni Deutscher Evangelischer Posaumentag
Eröffnungskonzert „Neue geistliche Musik für Chor und Blechbläser“ in der Annenkirche
M. Drude: Choralsonaten für Blechbläser, Dresdner Psalm | P. Engel: Lichtgestalten | A. Wagner: Sätze aus dem Kleinen Liedsalter | P. Hindemith: Apparebit repentina dies
Blechbläserensemble Contrapunctus,
Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden,
Leitung: Uwe Krause und Stephan Lennig
15. Juni Öffentliches Studentenkonzert
- 20.-25. Sept. Rüstzeit im Gäste- und Tagungshaus Komensky
27. Sep. Bachfest Dresden „Kommentare zu Bach“
in der Versöhnungskirche Dresden
Werkeinführung 19:00 Uhr
J. S. Bach: Kantate BWV 96 „Herr Christ, der einge Gottessohn“
J. S. Bach: Kantate BWV 124 „Meinen Jesum lass ich nicht“
Franz Kaern-Biederstedt: „Rätselhaftes“, Poetischer Kommentar zu BWV 96 (UA)

Matthias Drude: „Zusage“, Poetischer Kommentar zu
BWV 124 (UA)
Max Reger: „Meinen Jesum lass ich nicht“

28. Sept. Bachfest Dresden
„Lange Bach-Nacht“ mit Hochschulchor in der Kreuzkirche
Dresden
29. Sept. Bachfest Dresden
„Tönende Sprache und sprechende Töne“
Werke von Weiss, Hufschmidt, Kagel, Sandström u.a.
vocal modern, Leitung: Christfried Brödel
30. Sept. Bachfest Dresden, „Nacht der Musik“ in der
Hochschule für Kirchenmusik Dresden
15. Oktober Vesper mit dem Chor der Hochschule für Kirchenmusik
in der Kreuzkirche Dresden
16. Oktober Gottesdienst mit dem Chor der Hochschule für Kirchenmusik
in der Kreuzkirche Dresden
16. Oktober Orgelkonzert der Studierenden an der romantischen Jahn-
Orgel in der Kirche Schönfeld
20. November Gottesdienst mit dem Chor der Hochschule für Kirchenmusik
in der Frauenkirche Dresden
20. November Geistliche Sonntagsmusik mit dem Chor der Hochschule für
Kirchenmusik in der Frauenkirche Dresden
13. Dezember Konzert des Hochschulchores in der Annenkirche Dresden,
Leitung: Prof. Stephan Lennig und Studierende der Hochschu-
le für Kirchenmusik
18. Dezember Adventsvesper
in der Maria-und-Martha-Kirche Bautzen mit dem Chor der
Hochschule für Kirchenmusik, Leitung: Prof. Stephan Lennig
und Studierende der Hochschule für Kirchenmusik
20. Dezember Konzert des Hochschulchores
in der Petrikirche Rochlitz,
Leitung: Prof. Stephan Lennig und Studierende der Hochschu-
le für Kirchenmusik

„Musik und Theologie“ – eine spannende Vortragsreihe

Was ist „geistliche Musik“? Auf den ersten Blick: Musik mit geistlichen Texten. Auf den zweiten Blick kann man mehr entdecken: Musik ist nicht nur ein Vehikel, um theologische oder religiöse Inhalte zu transportieren. Sie wird nicht erst durch Texte geistlichen Inhalts zur Verkünderin des Wortes Gottes. Sie kann vielmehr selbst geistlich sein. Sie kann ins Herz treffen. Sie kann unmittelbarer Ausdruck des Glaubens sein. Musik dient dem Wort Gottes nicht erst da, wo sie es funktional „umsetzt“. Sie kann ihm als freie Kunst, als souveräne Partnerin, oft besser dienen. Wo Musik diesen Anspruch erhebt, wo ihre Komponisten oder ihre Interpreten diesen Anspruch erheben, da geht es immer um ein vielfältiges Beziehungsgeflecht zwischen Musik und Theologie.

Diesem Beziehungsgeflecht auf die Spur zu kommen, ist eine spannende Entdeckungsreise. Unsere Hochschule hat im Studienjahr 2015/16 zu dieser Entdeckungsreise eingeladen. Und erfreulich viele Menschen haben sich mitnehmen lassen! Mit dabei waren Studentinnen und Studenten und zugleich auch viele Dresdnerinnen und Dresdner. Hatten wir die Reihe doch weit über den Unterricht hinaus für alle Interessierte geöffnet. Es ist schön, dass es einen Kreis von Menschen gibt, der unserer Hochschule verbunden ist. Und es ist schön, dass zugleich auffällig viele andere den Weg zu uns gefunden haben, die gezielt zu einzelnen Abenden kamen.

Neben einem Vortrag zu Brahms (Prof. Drude) und einem Vortrag zu Mendelssohn (Pfr. i. E. Kollmar) spannte sich der Bogen über Werke von Schütz und Bach bis hin zu Schönberg, Pepping, Reda, Hufschmidt, Darmstadt, Drude, Messiaen und Herchet. Neben Prof. Ekkehard Klemm von der Hochschule für Musik war der Hauptreferent der Reihe unser ehemaliger Rektor, Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel. Einmal im Monat - von Oktober bis Mai - fand ein Abend statt, der die Anwesenden mit hinein in die Musik und der ihnen die theologischen und geistlichen Dimensionen dieser Musik erschloss.

2017 veranstalten wir wieder eine ähnliche Reihe: „Musik und Glaube“. Dabei wiederholt sich das Konzept nicht einfach: Aus Anlass des Reformationsjubiläums finden in Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie im Haus der Kathedrale vier Abende statt, bei denen die Referenten von ihrem persönlichen Zugang zu Musik berichten, Beginn ist jeweils 19:00 Uhr: Landesbischof

Dr. Carsten Rentzing (Do, 26.01.), Prof. Ekkehard Klemm (Do, 23.02.), Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg (Do, 30.03.), Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joachim Meyer (Do, 27.04.). Herzliche Einladung – wieder an alle Interessierte!

Christian Kollmar, Pfarrer i. E.

Hochschule für Kirchenmusik beim Bachfest Dresden

Das Bachfest der Neuen Bachgesellschaft fand in diesem Jahr in Dresden statt. Daran war die Hochschule für Kirchenmusik gleich vierfach beteiligt.

Das Konzert am Dienstag, 27. September, in der Versöhnungskirche stand unter dem Motto „Kommentare zu Bach“. Zu hören waren die beiden Bachkantaten „Herr Christ, der einge Gottessohn“ BWV 96 und „Meinen Jesum lass ich nicht“ BWV 124 sowie als Uraufführungen zwei poetische Kommentare dazu von Matthias Drude und Franz Kaern-Biederstedt auf Texte der Kölner Schriftstellerin Carola Moosbach und schließlich die Choralkantate „Meinen Jesum lass ich nicht“ von Max Reger. Gemeinsam mit dem Chor der Hochschule für Kirchenmusik musizierten Gertrud Günther (Sopran), Britta Schwarz (Alt), Benjamin Glaubitz (Tenor), Matthias Weichert (Bass), Martin Strohhäcker (Orgel) und die *Sinfonietta* Dresden unter Leitung von Markus Kaufmann (im Rahmen seiner Diplomprüfung Kirchenmusik-A) und Stephan Lenig. Eine Werkeinführung durch die beiden anwesenden Komponisten vor dem Konzert sowie hörbare Bezüge zu Bach erleichterten den Zugang zu den Uraufführungen.

Bereits einen Tag später eröffnete der Hochschulchor mit der Bach-Motette „Singet dem Herrn eine neues Lied“ BWV 225 die „Lange Bachnacht“ in der Kreuzkirche.

Am Donnerstag, 29. September, war die Hochschule Mitveranstalter eines Konzerts von „vocal modern“ (Leitung: Christfried Brödel) in der Annenkirche unter dem Motto „Tönende Sprache und sprechende Töne“. Mehrere Studierende nutzten den ihnen angebotenen freien Eintritt zur Begegnung mit zeitgenössischer Musik für 16 Solostimmen. Auf dem Programm standen zeitgenössische Werke der Komponisten M. Kagel, Chr. Kram, M. Weiss, W. Huf-

schmidt, L. Weißgerber und S.-D. Sandström. Nur der Letztgenannte bezog sich dabei explizit auf ein Werk Bachs, nämlich dessen Motette „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“.

Die Woche wurde beschlossen mit einer „Nacht der Musik“. In vielen Räumen der drei Villen und im Chorsaal der Hochschule konnten die zahlreichen Gäste Musik von Bach oder mit Bezug zu Bach erleben. Die Zuhörer erwarteten im halbstündlichen Wechsel vielfältige musikalische Beiträge von verschiedenen historischen Tasteninstrumenten bis hin zu Jazz und Pop. So bildete die Bach-Motette „Singet dem Herren ein neues Lied“ den Rahmen, der unterschiedlichste, jeweils knapp halbstündige Parallelangebote wie etwa Bachs Konzert für 4 Cembali a-Moll, einen Vortrag zum Eingangschor der Matthäuspassion oder eine Präsentation des (frei erfundenen) letzten Bach-Sohns P. D. Q. Bach umschloss. Spirituelle Impulse zu Bachscher Musik und Angebote zum Mitmachen fehlten dabei ebenso wenig wie ein Bach-Quiz und kulinarische Kleinigkeiten nebst einem guten Glas Wein. Die lockere Atmosphäre – Kommen und Gehen war jederzeit möglich - trug zum Gelingen der dreistündigen Veranstaltung bei.

Prof. Matthias Drude

Die „Nacht der Musik“ übertraf alle Erwartungen, was sowohl die Besucherzahlen als auch den Erfolg der Beiträge betraf. Beim "Klangwandel" gab es im ersten Durchgang einen derartigen Andrang, dass wir trotz geöffneter Schiebetüren im Kammermusiksaal und schnell herbeigeholter Zusatzstühle einige Besucher auf den nächsten Durchgang vertrösten mussten.

Kerzenschein und einige barocke Accessoires zauberten eine heimelige Atmosphäre, die die Zuhörer in das 18. Jahrhundert versetzten. Nach einer kurzen Einführung über die Bauweise des Clavichords, des Spinetts und des Hammerflügels konnten die Klangunterschiede anhand der dargebotenen bachschen Musik (Sinfonia g-moll; Courante aus der Suite c-moll und die Aria aus den Goldbergvariationen) sehr eindrucksvoll wahrgenommen werden. Das Clavichord war so zart im Klang, dass wir zwischenzeitlich den

"cooltemperierten Jazz" im Keller um eine reduzierte Phon-Stärke bitten mussten, um überhaupt etwas zu hören.

Die Sequenz "Nach Bach" wurde auch sehr gut angenommen. Vor der Kulisse vier ausgewachsener Cembali wurde das Publikum mit Bach aus dem Smartphone, nämlich mit der Melodie Type C des Computerspiels Tetris, empfangen. Das gleiche Menuett aus der Französischen Suite h-moll wurde danach in einer ungleich schöneren Interpretation von Magdalena Szesny auf dem Klavier vorgetragen. Eindrucksvoll wurde die musikalische Verwandtschaft der Cello-Sonate e-moll op. 38 von Johannes Brahms mit den Contrapuncti IV und XIII von J. S. Bach demonstriert. Der "Gong" von Jaqueline Fontyn führte wieder in die Gegenwart zurück und ließ am Schluss die Töne "BACH" gezupft auf den tiefsten Saiten des Klavier im Raum stehen. Es gab viel Beifall und sogar Bravorufe.

Prof. Sabine Bräutigam

6. Bach-Akademie in der Ukraine

Vom 7.-18. November 2016 nahm ich in Dnipro - früher Dnjepropetrowsk - in der Ukraine, etwa 300 Kilometer südöstlich von Kiew am Dnjepr gelegen - als Gastprofessorin für Gesang an der 6. Bach-Akademie in diesem Land statt.

Dieses Mal waren unter der künstlerischen Leitung von Prof. Dr. Christfried Brödel (Dirigenten) folgende Dozenten beteiligt: Ulrike Titze (Streicher), Raphael Alpermann (Continuo), Prof. Christian Packmohr (Blechbläser), Christoph Gerbeth (Holzbläser), Prof. Gertrud Günther und Johannes G. Schmidt (Gesang). Parallel dazu fand ein Orgelkurs mit Prof. Wolfgang Zerer statt.

Die Akademie wurde vom Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Donezk/Ukraine (jetzt mit Dienstsitz in Dnipro) veranstaltet und wesentlich von der Neuen Bachgesellschaft Leipzig e. V. mitgetragen. Alle technischen und organisatorischen Dinge lagen wie immer in den bewährten Händen von Dieter Bernhardt aus Stuttgart.

In unseren Kursen im sehr gut ausgestatteten Konservatorium „Michail Glinka“, einer dreistufig aufgebauten Einrichtung aus Musikschule, Fachschule

und Hochschule, arbeiteten wir diesmal an der Kantate BWV 21 „Ich hatte viel Bekümmernis“ und an der Missa der h-Moll-Messe BWV 232. Die Werke wurden nach wenigen Tagen schon zunächst in kleineren sinnvollen Gruppierungen zusammengesetzt, später im Plenum mit den Dirigierstudenten gearbeitet und schließlich in drei hervorragend organisierten und reich besuchten Konzerten (Dnipro, Kamjanske - früher Dniprodsherschynsk und Kryvyi Rih) aufgeführt. Voran ging ein Gesprächskonzert in Dnipro, bei dem Herr Prof. Dr. Brödel die musikgeschichtliche Einordnung und theologische Zusammenhänge in Musik und Text in russischer Sprache für die zahlreich erschienenen Zuhörer darstellte, ergänzt von diesmal längeren musikalischen Werkauschnitten.

Am letzten Abend fand das Konzert der Orgelkursanten um Herrn Prof. Zerer statt, bei dem er selbst auch spielte - zur Begeisterung der vielen Zuhörer im Haus für Orgel- und Kammermusik, einer entweihten russisch-orthodoxen Kirche.

Wir Gesangsdozenten luden zusätzlich in offenen Unterrichtseinheiten auch Studenten außerhalb des Kurses ein und arbeiteten mitgebrachte Literatur, meist deutsches romantisches Lied. Dieses Angebot wurde reichlich von Dozenten und Studenten genutzt.

Erfüllt von dem Erlebnis gelingender musikalischer und menschlicher Zusammenarbeit mit den dortigen Studenten und auch den Dozenten in bisher nicht gekanntem Maße kehrten wir zurück.

Prof. Gertrud Günther

Doppelfach - die ersten Absolventen

Ende Juli konnten Felix Flath, Florian Mauersberger und Markus Kaufmann als erste Studenten unserer Hochschule den 2010 neu geschaffenen Studiengang Kirchenmusik/Lehramt Musik erfolgreich abschließen. Florian und Markus stellen uns ihren Ausbildungsweg zum „Lehrer-Cantor“ vor.

Lieber Florian, lieber Markus, hinter Ihnen liegen nun sechs Jahre Doppelfach-Studium. Hand auf's Herz: Schlägt Ihr Herz mehr für die Schul- oder für die Kirchenmusik?

MK: (lacht) Das ist die Standardfrage zu diesem Studiengang! Die Überschneidungen sind sowohl in der Ausbildung als auch in der Praxis so groß, dass einem das Herz nicht zerspringen muss.

FM: Mein Herz schlägt mehr für die Kirchenmusik, da dies auch mein erster Studienwunsch war. Die Chance sich zudem noch als Lehrer ausbilden zu lassen, habe ich als großartige Möglichkeit für eine weitere Qualifikation gesehen. Denn die Arbeit in der Schule finde ich nicht weniger spannend als die in der Kirchgemeinde.

Das Doppelfach-Studium findet ja nun nicht nur an einer, sondern gleich an drei Hochschulen statt. Wie fühlten Sie sich am Beginn dieses neuen Kooperationsprojektes zwischen der Hochschule für Musik, der Technischen Universität und der „Kimu“?

MK: Die Organisation des Studienalltags ist natürlich weitaus komplizierter als im normalen Kirchenmusikstudium. Drei Hochschulen bedingen ja nicht nur viele und in Dresden leider auch besonders weite Wege, sondern auch drei völlig verschiedene Rahmenbedingungen: unterschiedliche Vorlesungs- und Prüfungszeiten, unterschiedliche Anmeldeverfahren, unterschiedliche Erwartungshaltungen.

FM: Für einen Lehramtsstudenten ist es normal, unter Umständen mehrere 10-seitige Hausarbeiten pro Woche zu verfassen. Für einen Kirchenmusikstudenten, der ja auch Einzelunterricht in Klavier, Orgel, Gesang, Partiturspiel erhält und sich optimal darauf vorbereiten will, bedeutet diese wissenschaftliche Arbeit viele zusätzliche Stunden am Schreibtisch. Wir mussten schnell lernen Prioritäten zu setzen, um die Menge der Aufgaben zu meistern, wofür viele Dozenten freundlicherweise Verständnis gezeigt haben.

Wie gut funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen?

MK: Ich hoffe, wir beide konnten einiges tun, um die Zusammenarbeit zu verbessern! Wir wurden am Anfang des Studiengangs darauf vorbereitet, dass es nicht immer einfach werden könnte. Und spätestens nachdem wir tatsächlich drei Prüfungsklausuren an der TU umsonst geschrieben hatten, wussten wir, auf was wir uns da eingelassen hatten. Ganz klar ist natürlich, dass keine der Ausbildungsinstitutionen Abstriche bei ihren Inhalten in Kauf nehmen will. Um den Doppelfachstudiengang in Dresden langfristig attraktiv zu gestalten, sollte jede der Institutionen insbesondere ihre zeitlichen Anforderungen an die Doppelfach-Studenten hinterfragen.

FM: Die Hochschulen haben sich vorher bei der Planung des Studienganges mehr oder weniger auf Kompromisse einlassen müssen, z. B. bei den Inhalten von Chorleitung, der Chorpflicht, dem Umfang bestimmter Prüfungen, etc. Dabei mussten auch während des Studiums noch Zugeständnisse gemacht werden. Die Existenz dieses Studienganges empfinde ich jetzt im Rückblick als Sensation.

Während der Akkreditierung, in die ich als Vertreter der Doppelfächler involviert war, haben wir die Unterstützung der Hochschulen spüren dürfen, indem unsere Anmerkungen ernst genommen wurden und sich punktuell um Verbesserung bemüht wurde. Kritisch sehe ich nach wie vor, dass eine große Menge unserer Energie für die Repräsentation der Hochschulen „verheizt“ wurde. Wir mussten zum Beispiel nach einem für unsere Ausbildung wertvollem intensiven ersten Jahr im Kimuchor mit einem anspruchsvollen a-cappella- und Oratorienprogramm an der HfM ein ganzes Jahr lang EINE Mo-

zart-Messe proben, da uns als Schulmusiker dort offenbar nicht mehr zuge-
traut wurde. Andererseits bestand die Chorpflcht im Kirchenmusikstudium
über den Bachelor (B-Abschluss) hinaus. Für mein Aufbaustudium Tastenin-
strumente Master waren 2 bis 2,5 Stunden Unterricht Tasteninstrumente und
3 Stunden Chor inkl. Auftritte vorgesehen, was der eigentlichen Profilierung
meines Moduls widerspricht. Hätte ich außerhalb des Doppelfaches z. B. das
Aufbaustudium Orgel belegt, wäre die Chorpflcht entfallen. Um nicht miss-
verstanden zu werden: Die Ausbildung im Chor halte ich für unentbehrlich. Da
wir aber oft an unsere zeitlichen und körperlichen Grenzen gestoßen sind,
hätte eine pragmatische Planung der Chorpflcht zwar nicht für die Hochschu-
len, aber für uns einiges leichter gemacht.

*Konnten Sie schon in der Praxis als Kirchen- und Schulmusiker zugleich tätig
sein?*

FM: Während der schulischen Praktika waren wir bereits annähernd der Situ-
ation ausgesetzt, in zwei Bereichen tätig zu sein. So konnte man an einem
Nachmittag mit Chor- und Orgelvertretungen sowie mit der Unterrichtsvor-
bereitung für den nächsten Schultag beschäftigt sein.

MK: Im Rahmen meiner Schulpraktika versuchte ich, kirchenmusikalische In-
halte mit in den Unterricht aufzunehmen. Da spüre ich großes Interesse bei
den Schülern, insbesondere in Bezug auf Orgelmusik! Natürlich geht das in
manchen Schulen leichter; als Praktikant im Dresdner Kreuzgymnasium arbei-
ten zu dürfen, war für mich ein besonders schönes Erlebnis. Umgekehrt führt
die Beschäftigung mit Pädagogik und Didaktik auch dazu, Chorproben effektiv
nutzen und vorausplanen zu können.

Wie wird es bei Ihnen nach dem erfolgreichen Abschluss weitergehen?

MK: Nach dem Abschluss des A-Studiums im Februar werde ich voraussichtlich der Berufung auf eine größere Kirchenmusikstelle folgen. Trotzdem sehe ich meine Zukunft auch in der Schule, da ich gern unterrichte.

FM: Zur Zeit studiere ich im Masterstudiengang Kirchenmusik in Berlin und könnte mir danach durchaus vorstellen, stundenweise in der Schule tätig zu werden, wenn es die Situation zulässt. Eine Kirchenmusikstelle hätte aber Vorrang.

Ich danke Ihnen für dieses Gespräch!



M. Kaufmann, F. Flath, Fl. Mauersberger (v. l.)

Brücken zwischen Ufern, Menschen und Geschmäckern – Ein Großevent mit Nachhall - Deutscher Evangelischer Posaumentag 2016

„Das Gesicht kenne ich doch! Warst du nicht mit auf der Bühne beim Abschlussgottesdienst vom DEPT? Ich war da grad auf Geschäftsreise in Singapur und habe mir das im Fernsehen angeschaut.“ Mit diesen Worten begrüßte mich ein mir bis dahin unbekannter Dresdner etwa einen Monat nach dem **Deutschen Evangelischen Posaumentag 2016**. Aber der Reihe nach - hier eine kurze, persönliche Rückschau auf ein Festival der Bläsermusik direkt vor unse-

rer Haustür. Zwar nicht vordergründig, aber doch unverkennbar braute sich in den letzten Wochen vor dem ersehnten Beginn eine Wolke aus steigender Spannung und einer großen Portion Vorfreude in unserem Hause zusammen. Der neu eingezogenen Sächsischen Posaunenmission e. V. war anzumerken, dass etwas Großes bevorstand. Für mich persönlich begann der DEPT am **3. Juni** auf dem Weg zur Eröffnungsveranstaltung an meiner Straßenbahnhaltestelle mit der Begegnung eines Mannes, der etwas orientierungslos wirkte. Aufgrund seines Instrumentenkoffers war sofort klar, dass er dasselbe Ziel hatte. Nach einer kurzen Vorstellung machten wir uns, zusammen mit einer Kommilitonin und ausgestattet mit Instrument, Noten und der Hoffnung, dass sich das Wetter hielte, auf den Weg. Auch wenn sich Letzteres vorerst nicht auszahlte, wurde deutlich, dass ein jeder Dresdner dieses Wochenende Gastgeber sein würde. Am Abend schloss sich eines der 19 Eröffnungskonzerte an, welches unser Hochschulchor gemeinsam mit dem hessischen Blechbläserensemble Contrapunctus unter Mitleitung von Uwe Krause in der Annenkirche darbieten durfte. Damit hatten wir die Möglichkeit, innerhalb des stilistisch breit gefächerten Konzertangebots ein eher der klassischen Schiene verpflichtetes Programm beizusteuern. Neue geistliche Musik für Chor und Blechbläser, so die Konzertüberschrift, bildet eine bisher überschaubare Sparte in der Bläserliteratur, nicht zuletzt wegen ihres hohen künstlerischen, teils intellektuellen Anspruchs. Mit der Aufführung von Kompositionen von Matthias Drude (darunter eine UA), Paul Engel, Alexander Wagner und Paul Hindemith konnte dieser Musikrichtung in gelungener Weise Gehör verschafft werden. Höhepunkt war neben Drudes schwelgendem „Dresdner Psalm“ sicherlich Hindemiths beeindruckende und klanggewaltige Kantate „Apparebit repentina dies“, welche uns als Hochschulchor auch wegen ihres enormen Probenaufwands in Erinnerung bleiben dürfte.

Mit einem abschließenden stimmungsvollen Tagesausklang bei Musik der „Blassportgruppe“ auf dem Altmarkt schafften es einige unserer Studierenden, ausgelassen tanzend, sogar bis in die Fernsehnachrichten.

Der zweite Tag begann für alle aktiven Teilnehmer mit einer Probe im Stadion, welche den live ausgestrahlten Abschlussgottesdienst vorbereiten sollte. Vermutlich wird es nicht nur mir so ergangen sein, dass bei Eintritt in den Stadioninnenraum erstmalig die außergewöhnliche Größe dieses Ereignisses

bewusst wurde. Die Euphorie war förmlich greifbar. Ebenso schwierig erwies es

sich allerdings, in einem etwa siebzehntausend Bläser starken Chor der Anleitung eines einzelnen Dirigenten zu folgen. Nachdem auch dieses gemeistert und das weitere vielfältige Angebot verklungen war, steuerte der Tag dem im Nachhinein emotional wohl mitreißendsten Programmpunkt zu - der Bläserserenade an beiden Elbufern, umgeben von der pittoresken Altstadt und mit Zuschauern vollbesetzten Brücken zu beiden Seiten. Neben einigen, zufälligen Aufeinandertreffen mit Kommilitonen, die größtenteils mit ihren Heimatposaunenchor unterwegs waren, empfinde ich die Begegnung mit einer Teilnehmerin aus Baden-Württemberg als besonders erwähnenswert. So zeigte sie mir eigene Handyaufnahmen der jüngsten Überschwemmungen und deren Auswirkungen aus ihrer Herkunftsregion, ließ im Nebensatz durchblicken, dass sie Katholikin sei und erwies sich als sehr interessiert und begeistert von dem Kantorenprofil und der evangelischen Bläsertradition sowie Kirchenmusik. Spätestens dabei wurde mir klar, dass dieses Wochenende mehr als eine großdimensionierte Bläserzusammenkunft war.

Die Krönung des zweiten DEPTs nach 2008 sollte der sonntägige Abschlussgottesdienst im Stadion werden - in strahlendem Sonnenschein und prachtvollem Glanz von Blechgold. Viele Hochschulverbundene waren vor Ort: als Bläser, Kollektensammler oder Zuschauer. Meine besondere Mitwirkung galt dabei der Evangelienlesung, welche von der eigens für diesen Anlass gebildeten sechsköpfigen Gruppe „Voces recitantes“ unter der Aufsicht von Kantor Michael Käppler und Landesposaunenpfarrer Christian Kollmar textausdeutend inszeniert wurde. Die vorbereitenden Treffen waren durchweg sehr konstruktiv und inspirierend, was sich auch in den zahlreichen positiven Rückmeldungen bestätigte.

Berühmtheiten und Persönlichkeiten wie dem Komponisten Michael Schütz und der Theologin Margot Käßmann begegnet zu sein oder Einblicke in das professionelle Arbeiten von TV-Sendern erlangt zu haben, nicht zu vergessen das Sprechen vor tausenden von Menschen sowie Teil des bis dato größten Bläserchors der Welt gewesen zu sein, gehören schon jetzt zu den Höhepunkten meiner Dresdner Studienzeit und machen den Deutschen Evangelischen

Posaumentag 2016 zu einem unvergesslichen Erlebnis mit wenig „Luft nach oben“.

Manuel Behre, Student des 3. Studienjahres

Bericht vom Kurrendetag in Zwickau 2016 - Mit Herz und Mund beim Kurrendetag

Am Morgen des 17. Septembers 2016 machte sich eine Gruppe von fünf Studenten unserer Hochschule auf den Weg zur Stadthalle in Zwickau. Der strömende Regen und der dichte Nebel konnten unserer Stimmung nichts anhaben, denn wir waren auf dem Weg zum Kurrendetag, dem größten Kinderchortreffen einer Landeskirche in der evangelischen Kirche in Deutschland. Unter dem Motto „Mit Herz und Mund“ erwarteten uns etwa 2000 Kurrendekinder aus 570 Kurrenden im Alter von sieben bis vierzehn Jahren, die zwischen der Probe und dem gemeinsamen Abschlussgottesdienst gut beschäftigt werden wollten.

Unsere Idee war es, den Kindern die Kirchenmusik näher zu bringen. Dazu hatten wir eine Truhenorgel und diverse andere Instrumente im Gepäck dabei. Angefangen von der Blockflöte über Blechblasinstrumente bis hin zum Fagott. Unseren Schwerpunkt wollten wir auf die Barockmusik legen, da diese nicht allen Kindern geläufig ist. Neben dem Anhören und Ausprobieren der jeweiligen Instrumente konnten die Kinder anhand der dafür eigens ausgedachten „Flaschenorgel“ das Funktionsprinzip einer Orgelpfeife erklärt bekommen und selbst zum Orgelmotor werden. Es ist gar nicht so einfach, den richtigen Ansatz zu finden und die Flaschenöffnung zu überblasen, sodass ein Ton entsteht. Es bedarf dafür einer ordentlichen Portion Ausdauer und Ehrgeiz und so manches Kind entwickelte dafür eine Begabung. Die hohe Kunst war es, eine Tonleiter aus mehreren Flaschen zu bauen und schließlich eine kleine Melodie zu spielen.

Für uns Studierende war der Tag eine tolle Möglichkeit, mit vielen musikbegeisterten Kindern in Kontakt zu kommen und uns selbst in der Arbeit mit Kindern auszutesten. Ganz nebenbei war es ein großes Kantorentreffen, die

alle mit ihren Kurrenden angereist waren. So konnten wir sowohl mit ehemaligen Kommilitonen als auch mit langjährig erfahrenen Kantoren ins Gespräch kommen. Wir konnten uns mit vielen neuen Ideen im Gepäck für kommende Veranstaltungen auf den Heimweg machen.

Benigna Dette
(Studentin im 7. Semester Kirchenmusik)



Praktikum in Siebenbürgen

Für mein Gemeindepraktikum zog es mich zu den Sachsen. Jedoch nicht den Sachsen in Sachsen oder den Angelsachsen, sondern zu den Siebenbürger Sachsen. Auf Grund von privaten Kontakten nach Rumänien konnte ich von Juli bis August 2016 in der Honterusgemeinde in Kronstadt/Braşov als Praktikant tätig sein.

Die Hauptkirche der Gemeinde ist die sogenannte „Schwarze Kirche“, benannt, da die Mauern nach einem Stadtbrand schwarz gefärbt waren - heute trifft das nur noch bedingt zu. Diese beeindruckende große gotische Hallenkirche ist das Wahrzeichen Kronstadts und eine Touristenattraktion. Eine Besonderheit ist die große, nahezu komplett original erhaltene Orgel von Carl August Buchholz (IV/63, 1839).

Die Honterusgemeinde Kronstadt gehört zur Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses (A. B.) in Rumänien und ist nach dem siebenbürgischen Reformator und gebürtigen Kronstädter Johannes Honterus benannt, der im

engen Kontakt zu Luther und Melanchthon stand. Sie ist eine deutschsprachige Gemeinde, da ihre Mitglieder vorwiegend zur deutschen Minderheit in Rumänien, den Siebenbürger Sachsen, gehören. Durch zwei Auswanderungswellen nach dem Zweiten Weltkrieg und nach der politischen Wende 1989 ist ihre Zahl im letzten Jahrhundert deutlich zurückgegangen. Zur Zeit zählt die Gemeinde noch etwas über 1000 Mitglieder.

Die Gemeinde ist gerade in den Sommermonaten außerordentlich musikalisch aktiv - alles unter der Federführung und Leitung des Kantors Steffen Schlandt. So gibt es drei wöchentliche Orgelkonzerte und zwei Konzerte in umliegenden Kirchenburgen im Rahmen der Konzertreihe „Musica Barcensis“. Ist diese Reihe beendet, schließt sich alle zwei Jahre noch die Konzertreihe „Musica Coronensis“ an.

Dieser immense Aufwand wurde durch die gute Organisation und ein Netzwerk aus vielen ehrenamtlichen Helfern immer gut gemeistert. So konnte ich vor allem beim Registrieren bei den Orgelkonzerten, der Dokumentation anderer Konzerte für die Videoplattform „YouTube“ und der Öffentlichkeitsarbeit behilflich sein.

Daneben blieb aber auch Zeit, Land und Leute näher kennenzulernen, wie bei den Andachten im Altersheim Blumenau, bei einem Orgelkonzert in Keisd/Saschiz oder Wanderungen in den vor der Haustür liegenden Kaparten. Auch konnte ich bei dem Festival für Alte Musik in Miercurea Ciuc (in einem Teil Rumäniens, der mehrheitlich ungarisch geprägt ist) im Chor mitsingen. Dass ich dort auch auf bekannte Gesichter aus Dresden traf, überraschte mich schon fast nicht mehr, da die Welt ja bekanntlich ein Dorf ist - und Siebenbürgen der Mittelpunkt davon.

Jedoch führte mein Weg auch an Rothbach/Rotbav vorbei. Eine Kirchenburg, die im Februar dieses Jahres traurige Berühmtheit erlangte, als der Turm einstürzte und dabei auch die Orgel unter sich begrub. Ähnliches war nur kurz davor in Radeln/Roades passiert. Womöglich werden die Schätze der weit über 100 Kirchenburgen, die keine reguläre Gemeinde mehr haben, in sichere Museen oder andere Kirchen gerettet. So stehen in der Schwarzen Kirche alleine drei weitere Orgeln, die aus den Kirchenburgen im Burzenland gerettet wurden.

Mein großer Dank gilt meinem Mentor Steffen Schlandt und der Honterusgemeinde, stellvertretend sei hier Stadtpfarrer Christian Plajer genannt, für ihre Gastfreundschaft und den idealen Rahmenbedingungen für ein persönlich wie künstlerisch bereicherndes Praktikum.

Rufus Brodersen

(Student im 7. Semester, Doppelfach Schulmusik/Kirchenmusik)



Gemeindepraktikum in Erfurt

Mein sechswöchiges Praktikum führte mich nach Erfurt an die Reglergemeinde. Nachdem ich mich vorher informiert hatte, war mir klar, dass ich dort mein Praktikum absolvieren und mit den Menschen Gemeinde bauen möchte. Die Reglergemeinde zeichnet ein reges kirchenmusikalisches Gemeindeleben aus, trotz oder gerade wegen der kirchenmusikalischen Angebote anderer Erfurter Kirchengemeinden. Herausragend ist, dass der Kirchenchor der Reglergemeinde jeden Sonntag im Gottesdienst als fester und wichtiger Bestandteil musiziert. Dieser Chor hat ein äußerst großes Repertoire an a-cappella Literatur. So konnte ich zahlreiche neue und alte Stücke entdecken.

Neben der täglichen Mittagsandacht und den herkömmlichen Gruppen, wie Bläserchor und Kinderchor, gibt es auch ein Laienorchester, das erstaunlich anspruchsvolle Musik musizieren kann. Als Kantor hat man so viele Möglichkeiten, Konzerte mit den verschiedenen Gruppen zu gestalten. Ich durfte bei allen Kantorenaufgaben ganz nah dabei sein und mich mit meinen Ideen und meinem Wissen einbringen, sei es bei gesuchten Bläservorspielen oder der Terminplanung. Aber auch das Stühlestellen, Notensortieren und Verwalten gehörte mit zum Tätigkeitsfeld.

Mich interessierte auch das kirchenmusikalische Angebot anderer Erfurter Kirchgemeinden. Dank gleich zweier Konvente konnte ich die Kollegen kennen lernen und auch ihnen fröhlich zur Seite stehen, ob als Orgelkonzertregistrator, Kinderchorbeauftragter oder Jugendmusicalvorsänger. Durch diese kirchengemeindeübergreifenden Kontakte gewann ich Einsicht in die Struktur der EKM (Evangelische Kirche Mitteldeutschland), die sich von der sächsischen unterscheidet und doch gut funktioniert. So durfte ich an einem Probsteimitarbeitendenkonvent teilnehmen, viele ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter kennenlernen und mich auf das besinnen, was uns als Kirche ausmacht. Altbischof Noack rief es mir mit seinen Worten ins Gedächtnis, als er dazu aufrief, sich auf das zu besinnen, was unsere Glaubensflamme entflammen lässt: „Wir müssen immer wieder nachlegen, damit wir brennen können.“ Betrachtet man die sinkenden Mitgliederzahlen und Streitereien „kann es gar nicht an uns liegen, dass es Kirche noch gibt.“

Da dies aber immer noch der Fall ist, muss es eine göttliche Instanz mit ernsthaftem Interesse an uns und unserer Kirche geben. Solche Worte sind eine Ermutigung für die Zukunft. Wir sollten uns nicht darauf beschränken, nur nach dem Ziel zu streben (zum Beispiel „Wir singen jetzt peppige Lieder, weil die Gottesdienste wieder voll werden müssen.“), vielmehr sollten wir nach dem Grund fragen („Wir singen peppige Lieder, aufgrund unseres Glaubens, der neue Ausdrucksformen sucht.“). Diese Besinnung auf das Wesentliche, was mich im Beruf trägt, erleichtert und eröffnet neue Entfaltungsmöglichkeiten.

Auch wenn es im Studium nicht alles so klappt, wie man es sich manchmal wünscht, keine Sorge: Meine Erfahrung ist, dass in der Praxis deutlich mehr davon funktioniert.

Benigna Dette
(Studentin im 7. Semester Kirchenmusik)



Über das Kantatenprojekt 2016 „Weitsicht“

„Weitsicht“ - so kann man das altgriechische Wort „Europa“ übersetzen. Unter diesem Motto fand vom 7. bis 13. März 2016 das studentische Kantatenprojekt 2016 der Hochschule für Kirchenmusik Dresden statt. Die Idee ist seit der Begründung des Projekts gleich geblieben und denkbar einfach: Studierende des dritten Studienjahres organisieren und leiten Konzerte mit Chor, Solisten und Orchester. Die Ausführung ist um ein vielfaches komplizierter und spannender. Neben der musikalischen Vorbereitung mit Hilfe von Mentoren der Hochschule lernt man auch das Handwerk des Organistors: alles von A wie Aufbau bis Z wie Zeitungsartikel, F wie Finanzplanung, S wie Solisten engagieren, C wie Chorproben, N wie Noten organisieren, und so weiter war in der Hand der Studierenden. Neben dem regulären, vielseitigen und an-

spruchsvollen Unterrichtsbetrieb stellt diese eine große Herausforderung dar, die jedoch durch gutes Teamwork und Hilfe gut zu meistern ist.

Nach einer mehrmonatigen organisatorischen Vorbereitung und einwöchiger Probenphase mit dem Hochschulchor war es besonders schön, die Früchte der Arbeit sehen zu können. Die beiden Konzerte am 12. März 2016 in der Weinbergskirche Trachenberge sowie am 13. März 2016 in der Schifferkirche Maria am Wasser Hosterwitz waren bis auf den letzten Platz besucht.

Auf dem Programm stand ein Querschnitt durch den musikalischen, europäischen Barock. Angefangen mit der reizvollen Psalmenvertonung „Confitebor“ des Italieners G. B. Pergolesi, über das französische „O Deus, O Salvator noster“ von M.-A. Charpentier, der Bachkantate BWV 150 „Nach dir, Herr, verlangt mich“ zum englischen Abschluss „Let God arise“ von G. F. Händel erklang ein etwa einstündiges Programm, das die Vielfalt und Buntheit dieses Kontinentes damals wie heute darstellen wollte.

Die zwei erstgenannten Kantaten wurden eigens für das Projekt neu aus Handschriften herausgegeben und sind in der Bibliothek der Hochschule für Kirchenmusik ausleihbar.

Rufus Brodersen

(Student im 7. Semester, Doppelfach Schulmusik/Kirchenmusik)



Konzertreise nach Litauen

Eine besonders schöne und europäische Horizonsweiterung war für das Kantatenprojekt „Weitsicht“ und die Hochschule eine Konzertreise nach Litauen auf Einladung der dortigen Musikhochschule. Es war der Gegenbesuch der Dresdner, nachdem im Jahr zuvor die litauischen Studenten bei dem Kantatenprojekt 2015 mitgewirkt hatten.

Eine Gruppe von Studenten zusammen mit Prof. Lennig und Prof. Strohhäcker, der auch einen Orgelmeisterkurs hielt, machten sich eine Woche nach Ostern für eine Woche auf nach Vilnius. Kurz nach der Ankunft und dem Beziehen der Unterkunft in den Gästezimmern einer Jesuitenschule (inklusive einer großen Bibliothek) begann gleich die Probenarbeit. Auf dem Programm standen drei Kantaten des europäischen Barocks von Pergolesi, Händel und Charpentier sowie zwei Stücke zeitgenössischer, litauischer Komponisten: „Missa brevis“ von Bartulis sowie „Amziu dainos“ von Bruzaite. Einstudiert und geleitet wurden die Kompositionen von Studenten beider Hochschulen. Der stimmkräftige Chor war ebenso gemischt, nur das Orchester war allein von litauischen Studenten bespielt. Die Sopranistin war ebenfalls eine junge Studentin, während die drei anderen Solisten aus Dresdner Reihen „eingeflogen“ wurden.

Neben den Proben, die vor allem englisch und mit Händen und Füßen gehalten wurden, gab es auch genug Gelegenheit, die Stadt zu erkunden - unter anderem mit einem sehr günstigen und gut vernetzten Fahrradleihsystem. Auch bekamen wir die Möglichkeit, eine originale, leider komplett heruntergekommene, Casparini-Orgel zu spielen. Obwohl weniger als eine handvoll Register noch spielbar waren, konnte man die Schönheit dieses Instruments erahnen.

Dazu gab es eine fantastische kulinarische Verpflegung im Restaurant Chef2, das den meisten Gaumen noch gut in Erinnerung bleiben wird.

Aber auch die Abende waren von der großen Gastfreundschaft der litauischen Studenten und Dozenten und gegenseitigen Begegnung bestimmt.

Die Proben mündeten in zwei schöne Aufführungen: im Konzertsaal der Musikakademie sowie in einer erst kürzlich erbauten Klosterkirche bei Klaipeda an der Ostsee.

Ein besonderer Dank gilt dem Förderverein, der die Reisekosten für Studenten so gering wie möglich halten konnte.

Rufus Brodersen

(Student im 7. Semester, Doppelfach Schulmusik/Kirchenmusik)



Über die Orgelfahrt nach Stralsund

Mitte Mai 2016 war eine Gruppe von Studierenden mit Prof. Martin Strohhäcker auf einer Orgelfahrt gen Norden unterwegs. Ziel der viertägigen Reise war Stralsund.

Mit dem Bus der Hochschule war die erste Station Basedow (Heinrich Herbst/Samuel Gehrke, 1683, III/36). Der große Reichtum des Dorfes spiegelt sich nicht nur in einem reich verzierten Altar und Epitaphien, sondern auch im aufwendigen Orgelprospekt sowie dem klangschönen und wertvollen Werk, das 2012 von der Werkstatt Kristian Wegscheider restauriert wurde und sich nun hervorragend für die Interpretation norddeutscher Orgelwerke eignet. Besonders interessant waren die Pedalregister Baurfleute 1' und Cornettbass 2', die für einen schönen Bass-cantus-firmus besonders fein klingen.

Die Orgel, die alle anderen jedoch in den Schatten stellte, konnten wir am nächsten Vormittag bewundern: die große Stellwagen Orgel in der St. Marien Kirche Stralsund (Friedrich Stellwagen, 1653-59, III/51). Es war wahrlich ohrenöffnend, diese Orgel zu hören und augenöffnend, diese Orgel zu spielen. Dank einer fachkundigen Einweisung und Begleitung durch Martin Rost, der

das Instrument vorstellte und sich den ganzen Vormittag Zeit nahm die unterschiedlichen Registrierungen und Besonderheiten der Orgel zu erklären, eröffnete sich die Klangwelt des Norddeutschen Barocks ganz neu. So konnte man mit einem voll registrierten Pedal (mit Zungen) trotzdem ein ganz durchsichtiges Doppelpedalspiel erreichen, wie es öfter bei Tunder oder Bruhns gefordert wird. Weitere Beachtung fanden auch die Balganlagen und die Spielereien wie Zimbelstern, Trommel und Vogelgeschrei, die interessanterweise zusammen mit den Sperrventilen für den Spieler am leichtesten zu ziehen sind. Auch diese Orgel ist dank einer behutsamen und gefühlvollen Restaurierung durch Wegscheider schöner denn je. Gerne hätten man hier noch mehr Zeit, ja fast den ganzen Tag verbringen können.

In Sagard auf Rügen konnten wir am 100. Todestag Max Regers eine Orgel von Christian Kindten (1796, II/23) bespielen. Auch diese Orgel wurde - Sie haben es erraten - von Wegscheider in Stand gesetzt, so war es insgesamt auch eine kleine Wegscheider-Orgelfahrt. Anschließend hatten wir noch Zeit, die Kreidefelsen auf Rügen zu sehen, bevor die Rückfahrt nach Stralsund anstand.

Der folgende Tag stand ganz im Zeichen eines Orgelbauers: Carl August Buchholz. So konnten wir uns am Vormittag mit der anderen großen Orgel in der anderen großen Hauptkirche von Stralsund vertraut machen: Die Buchholz-Orgel in der St. Nicolai Kirche (Carl August Buchholz, 1839-1841, III/55). Nach einem schwindelerregenden Aufgang über eine Wendeltreppe fand man sich auf einer großzügigen Empore wieder, die ein klangschönes, frühromantisches Instrument beherbergt, das sich hervorragend für die Interpretation von Mendelssohn, Schumann oder Brahms eignet - mit zwei Registranten als Walze aber auch für Reger.

Es folgte die Orgel in St. Marien, Barth, (Carl August Buchholz, 1820, III/50), die Buchholz als Frühwerk zusammen mit seinem Vater, Johann Simon Buchholz, baute. Anders als bei der Buchholzorgel in Stralsund waren in Barth etwa 90 Prozent der Pfeifen Originalbestand, was sich in der Gesamtwirkung der Orgel auch bemerkbar machte.

Nach einem kurzen Abstecher auf den Darß besuchten wir abends die Dorfkirche in Pütte in der Nähe von Stralsund, die sich mit einer kleinen, aber feinen Buchholzorgel (1828, II/14) schmückt. Bei dieser Gelegenheit läuteten die Studierenden zusammen mit Prof. Strohhäcker den dortigen Orgelsommer

mit einem Orgelkonzert ein. Neben Mendelssohn erklang auch die Fantasie für zwei Spieler von Hesse sowie eine Improvisation (mit dem besonderen Effekt, dass danach ein Ton im Pedal nicht mehr funktionierte).

Ohne weitere Schäden zu verursachen, fuhren wir zurück nach Stralsund, wo wir den letzten Abend in der Hansestadt genießen konnten.

Der letzte Tag führte uns noch in eine weitere Hansestadt: Greifswald. Die Jehmlich-Orgel im Dom, der wir die Gründung der Orgelwerkstatt Kristian Wegscheider „verdanken“, hörten wir nur durch Zufall. Bespielen konnten wir die Orgel der Marienkirche von Friedrich Mehmel (1866, III/37). Vom gleichen Orgelbauer schlummert auch noch ein großes Werk in der dritten der drei Hauptkirchen von Stralsund, St. Jakobi, die noch auf eine Restaurierung wartet. Die farbige Disposition und die gute Intonation der Pfeifen, die selbst mit nur wenigen gezogenen Registern den Raum gut füllten, machen Lust auf mehr.

Die letzte Station der Reise war dann Demmin mit einer bemerkenswerten Orgel von Barnim Grüneberg (1866-1868, IV/52). Die Pedaltürme versteckten sich zwar etwas hinter zwei gewaltigen Säulen, allerdings hatte die Orgel wenig Mühe, die große Kirche auszufüllen. Die Besonderheit hierbei war das 4. Manual, das ein Harmonium der Firma Schiemeyer aus Stuttgart beherbergt. Nach diesen orgel- und eindruckreichen Tagen kehrten wir zurück nach Dresden mit der Erkenntnis: Backsteingotik und Wegscheider - eine gute Kombination!

Rufus Brodersen

(Student im 7. Semester, Doppelfach Schulmusik/Kirchenmusik)



25 Jahre studentische Adventskonzerte in Brandenburg

Lauchhammer und Reichenwalde - eine ganze Generation von Kantoren, die an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden studierten und studieren, verbinden mit diesen beiden Orten in Brandenburg eine ganze Reihe schöner, adventlicher Erinnerungen.

Seit 25 Jahren gibt es die Tradition, dass sich eine kleine Gruppe von Studenten an einem Adventswochenende mit dem hochschuleigenen Bus auf den Weg nach Brandenburg macht, um dort Konzerte zu singen. Anfänglich vor allem in Lauchhammer, dann auch seit über 12 Jahren in Reichenwalde. In diesem Jahr kam erstmalig Niendorf bei Dahme hinzu.

Der Reiz für die Studenten ist neben dem geselligen Beisammensein, Konzerte dort zu singen, wo es gerade im Advent vielleicht nicht das kulturelle Überangebot gibt, wie wir es aus Dresden kennen. Mit nur wenigen Proben wird dabei ein Programm von Adventsliteratur selbstständig erarbeitet, das dann offenen Ohren und dankbaren Herzen vorgetragen werden kann. Die stets begeisterten Rückmeldungen und Einladungen sowie die üppige Verpflegung und freundliche Bewirtung durch die Gemeinden vor Ort lassen die Studenten immer gerne wieder kommen.

Die Leitung und Organisation obliegt Studenten höherer Semester und wird von Jahr zu Jahr weiter gereicht, während das Ensemble vor allem aus einer guten Mischung von Sängern aus dem ersten Studienjahr und „Wiederholungstätern“ besteht.

Bei der Literatúrauswahl gibt es neben den bekannten Adventsliedern auch immer wieder neue Entdeckungen, die sicherlich auch für die spätere eigene Berufspraxis gut verwendet werden können, so zum Beispiel „Wir harren Christ in dunkler Zeit“ von Christian Lahusen oder „Bethlehem Down“ von Peter Warlock.

Auch um die Breite der kirchenmusikalischen Ausbildung abzubilden, werden die Programme meist mit Orgel- und Kammermusik abgerundet. In Niendorf konnten wir so die stummgegläubte Orgel seit langer Zeit wieder einem größeren Publikum vorstellen - mit Kalkant und Organist.

Und so hoffe ich, dass es diese Tradition noch lange weiterhin geben wird und sich die Studenten weiter in die Herzen der Menschen singen können.

Rufus Brodersen

(Student im 7. Semester, Doppelfach Schulmusik/Kirchenmusik)



*Der Mensch lebt und bestehet
nur eine kleine Zeit,
und alle Welt vergehet
mit ihrer Herrlichkeit.
Es ist nur Einer ewig und an allen Enden
und wir in seinen Händen.
(Matthias Claudius)*

Wir nehmen Abschied von unserem langjährigen Lehrbeauftragten

Herrn Christof Bauer,

der am 12. Februar völlig unerwartet im Alter von 68 Jahren verstorben ist. Herr Bauer war seit 23 Jahren als Dozent für die Fächer Partiturspiel und Korrepetition an unserer Hochschule tätig. Mit seiner künstlerischen und pädagogischen Kompetenz hat er Generationen von angehenden Kantoren wichtige Fähigkeiten für ihren Beruf vermittelt. Durch seine freundliche und zuverlässige Art war er ein geschätzter Kollege.

Wir werden Herrn Bauer in dankbarer Erinnerung behalten. Unsere Anteilnahme und unsere Gebete gelten seinen Angehörigen.

Die Dozenten, Mitarbeiter und Studierenden der Hochschule für Kirchenmusik der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Dresden, den 15. Februar 2016



Christof Bauer

KMD Dr. Christoph Albrecht verstorben

Am 24. September 2016 ist Dr. Christoph Albrecht, ein profilierter, hoch verdienstvoller Kirchenmusiker, von uns gegangen.

1930 geboren, wuchs er in Salzwedel auf, wo er bereits im Alter von 13 Jahren den Organistendienst an der Kirche St. Marien übernahm. Nach einem Studium der Kirchenmusik und Theologie in Halle sowie privatem Orgelunterricht bei Thomaskantor Günther Ramin war er ab 1953 als Domkantor in Naumburg, zugleich als Dozent an der Kirchenmusikschule Halle tätig.

In den beiden Fächern Kirchenmusik und Theologie durch A-Prüfung und Promotion zum Dr. theol. bestens qualifiziert, wurde er 1960 zum Direktor zur Kirchenmusikschule Dresden berufen. Diese Stelle war damals mit dem Kantorat der Dresdner Versöhnungskirche verbunden. 1976 wechselte Albrecht als Kantor und Organist an die Kirche St. Marien in Berlin. Diese Stelle hatte er bis 1992 inne.

Albrecht erreichte seine größte Bekanntheit durch sein herausragendes Orgelspiel. Er gehörte seit den 1960er Jahren zu den international gefragten deutschen Organisten und konzertierte u. a. in Schweden, den Niederlanden und den USA. Im Rahmen der von der DDR-Schallplattenfirma ETERNA unternommenen Einspielung der Bachschen Orgelwerke auf Silbermannorgeln wurden ihm die Interpretation des Dritten Teils der Clavier-Übung sowie der Canonischen Veränderungen über ‚Vom Himmel hoch‘ auf der großen Orgel des Freiburger Doms übertragen. Noch Jahre später erinnern sich Beteiligte an die Aufnahme des Es-Dur-Präludiums BWV 552. Albrecht spielte das Werk auf Anhieb so gut, so dass man danach lediglich „zur Sicherheit“ noch einen weiteren Durchlauf aufnahm.

Albrechts Bedeutung erschöpft sich jedoch keineswegs in seinem Virtuositentum als Organist. Für ihn waren Gottesdienstgestaltung und die Arbeit mit musikalischen Gemeindegruppen wichtige Komponenten seiner Kantorentätigkeit. Der Vorbereitung des Orgelspiels im wöchentlichen Gottesdienst widmete er trotz seiner vielen Aufgaben stets mindestens eine Stunde. Als

Chorleiter und Dirigent führte er zahlreiche große Werke alter, romantischer und zeitgenössischer Musik auf. Die Werke Bachs bildeten dabei einen durchgängigen *cantus firmus*.

An der Dresdner Kirchenmusikschule gehörte zu seinen Aufgaben auch die Ausbildung in Liturgik und Hymnologie. Im Zusammenhang damit entstanden kurzgefasste Lehrbücher dieser beiden Fächer, die auch heute noch mit Gewinn verwendet werden. Durch ein dem damaligen Kenntnisstand entsprechendes Buch über Interpretationsfragen beteiligte sich Albrecht reflektierend und mit klaren Positionen am aufführungspraktischen Diskurs. Ein bleibendes Verdienst erwarb er durch die von ihm besorgte Neuausgabe der Orgelwerke D. Buxtehudes.

Schließlich muss der Komponist Christoph Albrecht gewürdigt werden. Aus seiner Feder liegen eine Reihe von Orgel- und Chorkompositionen vor, wobei letztere für den gottesdienstlichen Gebrauch bestimmt sind. Sie nehmen Rücksicht auf das Leistungsvermögen der Kirchenchöre und sprechen dennoch eine eigene, moderne und nie belanglose Sprache. Seine Sammlung von Evangelienmotetten („Gesungenes Evangelium“, Strube-Verlag VS 6389) für jeden Sonntag des Kirchenjahrs eignet sich sehr gut für die liturgische Praxis, wenn auch eine strukturbetonte, strenge Klanglichkeit manchen heutigen, an populärer Musik orientierten Hörerwartungen nicht entspricht.

Albrecht vertrat kompromisslos die Positionen, die er als für sich maßgeblich erkannt hatte. Dies zeigte sich auch in der Auseinandersetzung um die Einführung neuer geistlicher Lieder und popularmusikalischer Formen in das gottesdienstliche Musizieren. Albrecht - und mit ihm die damalige Dozentenschaft der Dresdner Kirchenmusikschule - hielt es nicht für möglich, entsprechende Ausbildungsinhalte in das klassische Kirchenmusikstudium zu integrieren. Dem stand der in einem Synodalbeschluss fixierte Wille der Landeskirche zur Einbeziehung der Jugendmusik in die gemeindliche Praxis entgegen. Diese Situation führte dazu, dass Dr. Christoph Albrecht 1976 die Leitung der Kirchenmusikschule niederlegte und als Kantor und Organist an die Berliner Marienkirche ging, wo er bis zu seiner Emeritierung erfolgreich wirkte.

Christoph Albrecht war eine herausragende Persönlichkeit, die durch ihr künstlerisches und pädagogisches Wirken eine ganze Generation von Kirchenmusikern geprägt hat.

Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel



Christoph Albrecht

Neue Dozenten

Sebastian Jaenichen

Geboren in Dresden

- | | |
|-------------|--|
| 1983 | 1. Klavierunterricht bei Frau Prof. Christine Straumer |
| 1986 -1988 | Mitglied des Dresdner Kreuzchores |
| 1986 -1996 | Ausbildung an der Spezialschule für Musik Dresden in Klavier bei Frau Prof. Haupt, Trompete bei Prof. Wilpert und Posaune bei Prof. Zeumer |
| 1988 - 1992 | Mitglied des Knabenchores Dresden |
| 1997 - 2003 | Studium an der Hochschule für Musik Dresden in Instrumentalkorrepitition bei Prof. Monika Raithel und Posaune bei Prof. Manfred Zeumer |
| 2003 - 2005 | Aufbaustudium Instrumentalkorrepitition |
| 2010 - 2014 | Studium an der Dresden International University im Masterstudiengang „Kultur + Management“ |
| Seit 2003 | Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Dresden für Korrepitition, Partiturspiel und Blattspiel |
| 2006 - 2010 | Lehrauftrag an der Palucca Hochschule für Tanz Dresden für Korrepitition |
| Seit 2010 | Lehrauftrag an der Kreismusikschule Bautzen für Klavier |
| 2011 - 2016 | Lehrauftrag an der Musikschule Sächsische Schweiz e. V. für Klavier |

Seit 2016 Lehrauftrag an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden für
Partiturspiel

Gefragter Kammermusikpartner in verschiedenen Besetzungen

Veröffentlichungen:

2003 Franz Danzi: Konzert D-Dur für Violoncello und Orchester op.
46: Neuerstellung einer Partitur, Stimmen und Erstellung eines
Klavierauszuges
Erschienen beim Friedrich Hofmeister-Musikverlag



Irena Renata Budryte-Kummer

Irena Renata Budryte-Kummer wurde in Vilnius geboren. Nach ihrer Ausbildung am M. K. Ciurlionis-Kunstgymnasium studierte sie an der Musikakademie Vilnius Klavier und Orgel. Einem Studium am Pontificio Istituto di Musica Sacra folgte ein Künstlerisches Aufbaustudium per DAAD-Stipendium bei L. Lohmann an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, welches Sie erfolgreich mit dem Konzertexamen beendete. Wichtige Impulse erhielt sie auch auf Meisterkursen bei H. Fagius, L. Ghielmi, J. Boyer und Guillou.
Ihre Unterrichtstätigkeit am Konservatorium in Vilnius und an der Musikaka-

demie in Kaunas wurde ergänzt durch ihr Organistenamt an St. Kasimir in Vilnius. Außerdem korrepetierte Sie an der Musikakademie Vilnius.

Seit 1987 konzertiert sie in vielen Europäischen Ländern, den USA und Mittelamerika. Sie trat zusammen mit dem litauischen Kammerorchester sowie verschiedenen Chören auf, mit Kammerensembles, Solisten, insbesondere mit ihrem Vater, dem Klarinettenisten Algirdas Budrys.

Von 1998 - 2005 war sie Klavierlehrerin und Organistin in Kirchheim/Teck. Seit 2005 ist sie in Dresden u. a. an der Hochschule für Kirchenmusik als Klavierdozentin tätig. Sie spielt regelmäßig in der Frauenkirche.

Sie ist mehrfache Preisträgerin von internationalen Orgelwettbewerben (u. a. 1. Preis Kiew 1988, 3. Preis M. K. Ciurlionis-Wettbewerb 1991 Vilnius). Sie ist außerdem als Jurorin im Internationalen M. K. Ciurlioniswettbewerb tätig. Radio- und Fernsehaufnahmen sowie CD-Produktionen.



Sonstige Aktivitäten unserer Dozenten

Raphael Alpermann – Cembalo

Bach-Kantaten - Projekt

4 Konzerte

Ein Programm auch als CD-Produktion (mit der Akademie für Alte Musik Berlin, Michael Volle (Bass) und Mitgliedern des RIAS Kammerchores)

Konzertreisen Ausland

Belgien, China, Italien, Japan, Korea, Niederlande, Polen, Russland, Schweden, Schweiz, Spanien

CD - Produktionen mit:

Armida-Quartett

Berliner Barock Solisten/Reinhard Goebel (Brandenburgische Konzerte)

Akademie für Alte Musik Berlin

Konzerte und Kurse mit Studenten:

Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker

Bach-Akademie in der Ukraine

Jugendbarockorchester „Bachs Erben“

Hochschule für Musik Berlin „Hanns Eisler“

Prof. Matthias Drude - Musiktheorie

Prof. Matthias Drude

Uraufführungen eigener Kompositionen (außer Hochschulkonzerte)

„Am Königsufer“ für zwei Bläserchöre, 04.06.2016, Deutscher Evangelischer Posaumentag Dresden

„Für Felix“ - für Violine, Violoncello und Klavier im Rahmen des Konzerts „Musik und Schokolade“, veranstaltet vom Sächsischen Musikbund e. V., 16.09.2016, Leipzig

Mehrere Vorspiele und Begleitsätze zu Weihnachtsliedern für 8 Blechbläser und Pauken, ARD-Fernsehgottesdienst am Heiligabend, übertragen aus Langen/Hessen, 24.12.2016

Frauenkirchenkantor Matthias Grünert - Lehrbeauftragter für Liturgisches Orgelspiel

Veröffentlichungen:

Orgelstimme: Mozart Messe c-moll (Breitkopf)

Klavierauszug: J. D. Zelenka Missa votiva (Breitkopf)

Klavierauszug: J. D. Zelenka Missa Sanctissimae Trinitatis (Breitkopf)

CD-Einspielungen

Joseph Haydn Harmoniemesse RONDEAU (04/16 Release 10/16)

Bachs Orgelrezital in der Frauenkirche RONDEAU (10/16 Release 04/17)

Gastspiele

- Konzertreise des Kammerchores zu verschiedenen Nagelkreuzgemeinden 03/16, Gastspiele auf Musikfestivals 09/16, Gestaltung eines gemeinsamen Gottesdienstes mit Papst Franziskus in Rom 01/16
- Orgelmarathon Altmark 35 Orgelkonzerte Stendal, Salzwedel und Umgebung 08/16
- gantztägige Orgelfahrten im Leipziger Land, Erzgebirge, Saalfelder Höhe, Schleizer Land
- Dirigat von Sinfoniekonzerten mit der Chursächsischen Philharmonie Bad Elster 03/16
- Dirigat von Sinfoniekonzerten mit dem Philharmonischen Orchester Altenburg-Gera 04/16
- Chorreise des Chores der Frauenkirche., Braunschweiger Dom, Wolfenbüttel, Celle 05/16
- Orgelkonzerte in Erfurt, Gelsenkirchen, Iserlohn, Sylt, Saalfeld, Jena, Vierzehnheiligen, Rügen, Ostseeküste u.a.

Konzerte in der Frauenkirche

Chor der Frauenkirche: Mendelssohn Paulus, Beethoven Messe C-Dur, Reger Einsiedler

Kammerchor und ensemble frauenkirche: Bach h-moll-Messe, Bach Johanespassion, Bach Weihnachtsoratorium, Haydn Schöpfung

Knapp 20 Geistliche Sonntagsmusiken mit Kantaten und Messen von Mozart, Haydn, Bach, Homilius u. a., 7 große chorsinfonische Konzerte, Orgelkonzerte und Gottesdienstmusiken

ZDF-Fernsehgottesdienste

01.01.16, 10.15 J. S. Bach Magnificat BWV 243

03.10.16, 10.00 J. Haydn Theresienmesse

Uraufführungen eigener Chorkompositionen

Motette „Si fieri potest“, 25.01.16 San Paolo fuori la Mura, Rom

Motette zum Versöhnungsgebet aus Coventry „Vater, vergib“ 13.02.16 Hofkirche, DD

Motette „Bonum facientes“ 28.02.16 Frauenkirche, DD

Motette „Et pax Dei“ 27.11.16 Frauenkirche, DD

Dr. Wolfram Hoppe – C-Ausbildung, Liturgisches Orgelspiel, Partiturspiel

Besondere Konzerte:

Konzert an der Sauerorgel der Stadtpfarrkirche Sibiu/Hermannstadt (Rumänien) im Rahmen der Konzertreihe "Anul Muzical Reger la Sibiu - Concerte de orgă" zum Regerjahr am 26. Juli:

http://www.cultura.sibiu.ro/cal_main/event/3996/

Kurse:

Leitung des Weiterbildungskurses "Liturgisches Orgelspiel für nebenamtliche Kirchenmusiker" in der Heilig-Geist-Kirche Dresden-Blasewitz vom 29. bis 31. August

Gerd Reichard - Sprecherziehung/Gesang

2016

Als **Stimmbildner** bei verschiedenen Kursen: z. B. beim Kammerchor des Goethe-Gymnasiums Schwerin (Jan.), beim 41. Sächsischen Chorleiterseminar (Febr.), beim Sächsischen Landesmusikgymnasium für Musik (Frühj. u. Herbst)

Als Sänger

z. B. bei der Festwoche zum 800. Jubiläum der Dresdner Kreuzkirche (April, u. a. „O crux“ und die UA des „Dresdner Magnificat“ von G. M. Götttsche), bei der Sommerandacht BREAK auf der Mainau (Aug.), bei der Vernissage zur Schuch-Ausstellung in Graupa im Nov., mit dem Vokalquartett „Dresdner Vocalisten“, Vokalmusik von Schuch (Einrichtung f. 4 Stimmen: G. Rei), Wagner (Vokalsatz f. 4 Stimmen: G. Rei) und weiteren Dresdner Komponisten des 19. Jh., als Evangelist in Hugo Distlers Weihnachtsgeschichte (mit dem Kammerchor des Sächs. Landesgymnasiums in der Heilig-Geist-Kirche Dresden, Dez.), im Ensemble „Vocal modern“, u. a. UA Jörg Herchet, Weihnachtsoratorium in Dresden-Strehlen, Dez.

Als Chorleiter

u. a.: Festkonzert des Harry-Kaiser-Männerchores Radeberg (Juni), Teiln. an internat. Festivals in Dresden und Meißen mit dem Frauenchor Radeberg

Als Lernbegleiter für Musik

für angehende Erzieherinnen im Rahmen der reformpädagog. Ausbildung beim Diakon. Bildungszentrum MV

GMD Georg Christoph Sandmann - Orchesterleitung

seit dem 02.12.2016 Professor für Orchesterdirigieren an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber

Stephan Seltmann - Gregorianik

seit 2001 Leiter der jährlich stattfindenden Gregorianischen Arbeitswoche des Kirchenchorwerkes der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens,
seit 2007 Leiter des Liturgischen Singkreises Jena (Hauptwirkungskreis Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt).

Dr. phil. Annemarie Sirrenberg - Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel

Kirchenmusikerin in Neustadt,
Mitglied des Werkrates des Sächsischen Kirchenchorwerks,
Vorträge auf Anfrage zum Thema meiner Dissertation („Anreize und Motive für die Mitwirkung in Kirchenchören“), so z. B. während der Kirchenmusikertagung im August 2017 in Colditz.

Impressum

Herausgeber: Hochschule für Kirchenmusik der Evangelisch-Lutherischen
Landeskirche Sachsens, Käthe-Kollwitz-Ufer 97,
01309 Dresden, Tel.: 0351/31 86 4-0

Internet: www.kirchenmusik-dresden.de

E-Mail: info@kirchenmusik-dresden.de

Redaktion: Prof. Matthias Drude, Prof. Stephan Lennig

Gestaltung: Kathrin Schreiter

Die Verantwortung für namentlich gekennzeichnete Beiträge liegt bei den
Autoren.

Titelfoto: Steffen Giersch

Druck: www.firstprint.de

Auflage: 250

Schutzgebühr: 5 € inklusive Porto

Dresden, im Februar 2017

